

STADTTEILE

Mit Gold überzogene Fladen

Drei Künstlerinnen zeigen ihre Werke in Gruppenausstellung

von KARINE WALDSCHMIDT

MÜNGERSDORF. Zum 13. Mal lädt die Bildhauerin Dorissa Lem zu einer Ausstellung in ihren „Kunstraum“ an der Stolberger Straße 380. In dem Souterrain-Atelier organisiert sie seit elf Jahren regelmäßig Gruppenausstellungen. Die Textilkünstlerin Ursula Gmünder und die Fotografin Rotraud Schiele sind dieses Mal ihre Mitstreiterinnen.

Der Titel der Ausstellung „beziehungsreich“, bedeute, „dass alle Arbeiten zueinander in Beziehung stehen und miteinander spielen“, erläutert die 55-jährige Lem. Ihr Beitrag zur Ausstellung sind neben Papierarbeiten mehrere markante, raumfüllende Holzskulpturen. Darunter eine Werkgruppe von sechs Exponaten mit dem Titel „Snake-dance“: Aus Erlenholz herausgearbeitet, winden sich geschmeidige Schlangenkörper.

Rotraud Schieles Leidenschaft hingegen sind abstrakte Muster, denen sie in Fotos und auch Zeichnungen und Textil-Installationen künstlerischen Ausdruck verleiht. Das Thema möchte die 65-Jährige auch im übertragenen Sinn verstanden wissen: „Mit dem Alter stellt man fest, dass man tatsächlich



„Beziehungsreich“ arbeiten Lem, Schiele und Gmünder (v.l.) am liebsten. (Foto: Waldschmidt)

nach festen Mustern lebt. Es gehört auch zur Entwicklung, dass man versucht, störende Muster zu verändern.“

Jüngste im Bunde ist die 1960 geborene Ursula Gmünder aus Thun in der Schweiz. Die Freizeit der kaufmännischen Angestellten gehört der Kunst. Vor fünfzehn Jahren dann entdeckte sie die Textilkunst: In ihre zarten Collagen arbeitet sie Stoffe wie Gaze,

Chiffon oder Wolle, aber auch Materialien aus der Natur. Mit ihrem Lebensgefährten Jürg Meier verbrachte sie mehrere Sommer auf der Nießen-Alm – „Der Nießen ist der Hausberg von Thun“. Auf den Almwiesen entdeckte sie getrocknete Kuhfladen: „Wenn die Sonne darauf scheint, sind das sehr schöne Strukturen.“ So fanden die Kuhfladen, mit Goldfarbe überzogen, Eingang in eine

Collagenserie namens „Miststücke“. „Das war ein ironisches Gedankenspiel, in der Alchimie wird Mist zu Gold“, lacht Ursula Gmünder.

Die Ausstellung ist noch bis zum 2. Dezember sonntags, 11 bis 14 Uhr, und mittwochs, 17 bis 20 Uhr, zu sehen. An den kommenden drei Sonntagen, jeweils 11 Uhr, wird außerdem eine Matinee mit Musik, Lesungen und Tanz angeboten.

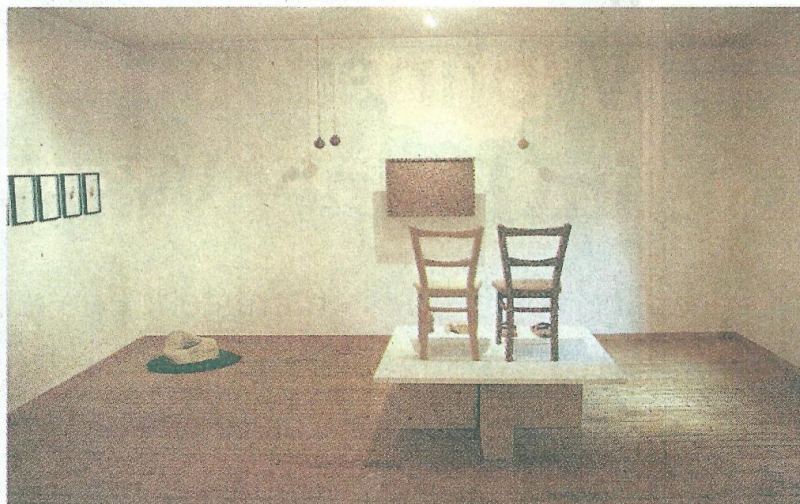
Auszeichnung für Sportler aus dem Stadtbezirk

Athleten erhielten die „Kleine Sportplakette“.

VON MARION EICKLER

Lindenthal - Zum Ende eines jeden Jahres ehrt der Stadtbezirk seine erfolgreichsten Sportler. 2007 erhalten unter anderem die so genannte „Kleine Sportplakette“ Dominik Christ vom Kendo Dojo Köln e.V.. Er hatte an den Europameisterschaften in Portugal teilgenommen, war Erster bei den NRW-Kendo-Einzelmeisterschaften 2006 und 2007 und erreichte den 1. Platz als Mitglied des Kölner Teams bei der NRW-Mannschaftsmeisterschaft 2006. Sehr erfolgreich waren auch die Leichtathleten der Deutschen Sporthochschule gewesen, darunter Jonas Nerl (deutscher Mannschaftsmeister im Mehrkampf in der Wertung Senioren M 35), Wilma Jansen und Katrin Gewinner, die jeweils den 2. Platz bei der Mannschaftswertung der Frauen im Kugelstoßen bei der Deutschen Meisterschaft holten. Kerstin Heinen erreichte den 1. Platz bei der offenen internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaft 2007 in Köln mit der Viermal-Ein-hundert-Meter-Staffel sowie den 3. Platz im Weitsprung. In dieser Disziplin holte sie bei der Deutschen Meisterschaft in Hannover sogar den 2. Platz. Ausgezeichnet für ihre Leistungen werden durch die Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker außerdem die Sportstudentinnen Claudia Wehrsen, Kathrin Krause, Vida Anim, Anna Kewitz, Anne Schiffer, Natalie Kleinwort, Kerstin Bennewitz, Irina Behrenfeld, Christine Neuroth, Stephanie Sauerland, Angela Viegener und Annika Hujbrechts.

Auch der Kölner Gehörlosen SV 1902 e.V. war erfolgreich. Kevin Rohwedder beim Mehrkampf und Laufen, Mandy Kelch, Lidia Bednarek, Vera Dreher, Bettina Steup-Bauer und Britta Rothe-Kliemat beim Volleyball. Sie alle erhalten ebenfalls die Kleine Sportplakette.



Im Blick auf zwei künstlerisch inszenierte Stühle werden für die Besucher banale Alltagsgegenstände zu Objekten aus einem Traum.

BILD: KISTERS

Beziehungen begreifen

Drei Künstlerinnen stellen im KunstRaum Lem aus

Die Kölner Künstlerin Dorissa Lem lädt zu einer beziehungsreichen Gemeinschaftspräsentation ein.

VON JÜRGEN KISTERS

Müngersdorf - Kollegialität ist Bildhauerin Dorissa Lem sehr wichtig. Nicht nur aus sozialen, sondern auch aus künstlerisch-kreativen Gründen. Denn die Begegnung mit anderen Künstlern befruchtet für sie immer wieder die eigene Arbeit. Deswegen lädt Dorissa Lem regelmäßig andere Künstlerinnen zu einer thematischen Gemeinschaftspräsentation in ihren KunstRaum ein. Diesmal sind es die in Köln lebende Malerin und Objektkünstlerin Rotraud Schiele und die aus dem schweizerischen Thun kommende Ursula Gmünder. „Beziehungsreich“ lautet das vieldeutige Motto ihrer Ausstellung. Und das macht bereits mit einem Wort deutlich: Beziehungen sorgen für die tragende Struktur im Leben und in der Kunst. Beziehungen können einfach oder problematisch sein. Und in jedem Fall machen sie das Leben reich, an Möglichkei-

ten und auch an Erfahrungen. Wie Rotraud Schieles „Rollbilder“ zeigen, sind das nicht immer Beziehungen, die klar umrissen sind. Sanft und energisch zugleich tastet die Malerin (Jahrgang 1942) sich mit abstrakten Farbbewegungen in den Bildraum hinein. Sie bringt das Intuitive jeder Beziehung zum Ausdruck.

Ein Balanceakt

Diese Qualität des Unaussprechlichen in Beziehungen bestimmt auch unser Verhältnis zur Natur. Die Schweizerin Ursula Gmünder (Jahrgang 1960) entfaltet diese Beziehung in zarten, farbkraftigen Textilobjekten, die sie aus Wollstoff und zarten Seidentüchern formt, faltet, klebt und näht. Der Blick auf die Natur lehrt uns vor allem, wie zerbrechlich Beziehungen sind, besonders die zu Menschen. Ein falscher Griff, eine Missachtung genügen, um eine unwiderrufliche Zerstörung in Gang zu setzen. Dorissa Lem zeigt in zahlreichen „Blind-Zeichnungen“, welche kuriosen Formen Beziehungen annehmen können. Obwohl sie in

der Motiv-Gestalt unförmig und unerklärlich erscheinen, wirken sie doch plausibel und stabil. Dass diese gezeichneten rätselhaft-beziehungsreichen Figuren nicht nur eine psychische, sondern auch eine körperliche Dimension haben, demonstriert Lem in zahlreichen kleinen Holzplastiken. Die geschlängelten Form-Körper entfalten die sanfte Erotik von Beziehungen und machen ununterscheidbar, ob es sich um eine oder zwei Figuren handelt. Die unterschiedlichen Kräfte auszubalancieren und das Gleichgewicht zu halten, erweist sich als das Kunststück jeder Beziehung. Die drei Künstlerinnen könnten in ihren bildnerischen Ansätzen verschiedener nicht sein. Dass sie ihre Werke dennoch in einen Zusammenklang gebracht haben, wird so zum greifbaren Sinnbild für das, was in jeder gegliückten Beziehung geschehen sollte: die Unterschiede des anderen zu respektieren und schätzen zu lernen und daraus eine Einheit zu machen.

Kunstraum Dorissa Lem, Stolberger Straße 380, Mi 17-20 Uhr, So 11-14 Uhr, bis 2. Dezember.